

# WENN ICH BUNDES- KANZLER\*IN WÄRE,...

Landesjugendwerk der AWO Sachsen  
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen e.V.

**Vorschläge, Wünsche und Visionen  
von Kindern und Jugendlichen**



Hi!

# Grußwort

Das Projekt Bürgerschaftliches Engagement legte den Schwerpunkt auf das Zusammenarbeiten aller Menschen, unabhängig ihrer Nationalität, ihres Bildungsstandes oder ihres Alters und damit auch den Grundstein für vorliegende Broschüre.



Hier kommen Kinder und Jugendliche aus ganz Sachsen zu Wort, die aus ihrer jeweils ganz eigenen Lebenswelt ihre Erfahrungen, Gedanken und oder Wünsche äußern. Was würden sie als Kanzler\*in tun, um unser Zusammenleben ein klein wenig besser zu gestalten.

Neben ganz pragmatischen Vorschlägen nutzten sie dabei sowohl die Chance, Ihre Meinungen und Ansichten zu politischen und alltäglichen Themen zu äußern, als auch ihre ganz persönlichen Lebensumstände zu schildern.

*„Für die AWO Sachsen bleibt soziales und politisches Engagement gemeinsam mit der Jugend eine Herzensangelegenheit“*

Besondere Erwähnung findet der bewegende Beitrag einer jungen Frau über Flucht, Verzweiflung und Angst, aber auch von Hoffnung und der Möglichkeit eines Neuanfanges in einer neuen Heimat. Gleichzeitig drückt sich hier das tiefe Interesse am Mitgestaltungswillen in und mit der neuen Heimat und gemeinsam mit deren Bevölkerung aus.

Die vorliegenden Beiträge unterstreichen einmal mehr, dass bereits Kinder in der Lage sind über den sprichwörtlichen Tellerrand hinauszusehen. Sie offenbaren den Gestaltungswillen junger Menschen und deren Wunsch aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen und politischen Entscheidungsprozessen beteiligt zu werden.

*„Für ein gutes und schönes  
Leben für alle!“*

*Jugendwerk der AWO*

Zudem zeigt sich hier beispielhaft die unabdingliche Notwendigkeit, dass eine gelingende Integration entsprechende Strukturen voraussetzt, wie z.B. die Verfügbarkeit entsprechender Kurse zum Erlernen der deutschen Sprache, die Möglichkeit zu arbeiten, interkulturelle Begegnungsräume und gesellschaftliche Teilhabe, Beteiligung und Partizipation, etc.

Für die AWO Sachsen bleibt soziales und politisches Engagement gemeinsam mit der Jugend eine Herzensangelegenheit. In Zeiten von Krisen und Spannungen will die AWO Sachsen, gemeinsam mit dem Landesjugendwerk, einen Beitrag zum gegenseitigen Zuhören, für Toleranz und in die Zukunft gerichtetes Denken leisten. An sehr vielen Stellen leisten Mitarbeitende und Ehrenamtliche in den AWO-Strukturen gesellschaftlich heilende und verbindende Arbeit.

Das Zusammenwirken von Alt und Jung spiegelt sich z.B. auch in Aktionen und Projekten des AWO Landesjugendwerkes wieder. Wir verstehen diese Broschüre daher gleichzeitig auch als Einladung, eine weiterhin offene und demokratische Gesellschaft mitzugestalten, aber auch weiter zu entwickeln.

Wir möchten uns bei allen Kindern und Jugendlichen ganz herzlich für die Mitarbeit an der Broschüre bedanken. Bei den vorliegenden Beiträgen war es uns wichtig die Authentizität der Texte weitestgehend zu bewahren. Aus diesem Grund fand die redaktionelle Bearbeitung mit größtmöglicher Sensibilität statt.

Wir weisen zudem darauf hin, dass die in der vorliegenden Broschüre abgedruckten Meinungen und Argumente nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen e.V. bzw. deren Haupt- und Ehrenamtlichen widerspiegeln.

Wir wünschen Ihnen und Euch, liebe Leser\*innen, viel Spaß und Freude mit der vorliegenden Broschüre.

Mit solidarischen Grüßen,  
Henning Schumann

*Landesjugendwerk der AWO Sachsen*

SACHSENWEIT  
BEANTWORTETEN  
KINDER UND  
JUGENDLICHE  
DIE FRAGE:



WENN

ICH BUNDES-  
KANZLER\*IN

WÄRE,...



HERAUS-  
GEKOMMEN  
IST DIES:



# Inhalt

Vorschläge, Wünsche und Visionen  
aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen

|                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| <b>Grußwort</b> , Henning Schumann | 1         |
| <b>Geschichten</b>                 |           |
| Leonie, 14 Jahre                   | 9         |
| Julia Vanessa, 16 Jahre            | 10        |
| Holly, 10 Jahre                    | 11        |
| Maria, 11 Jahre                    | 13        |
| Israel, 17 Jahre                   | 14        |
| Leon, 8 Jahre                      | 15        |
| Anyias, 16 Jahre                   | 17        |
| Amy, 13 Jahre                      | 19        |
| Silvana, 12 Jahre                  | 21        |
| Samantha, 11 Jahre                 | 22        |
| Evelyne, 11 Jahre                  | 23        |
| Maria, 15 Jahre                    | 25        |
| Amar, 9 Jahre                      | 27        |
| Loujan, 15 Jahre                   | 29        |
| <b>Ballade</b>                     | <b>37</b> |
| <b>Nachwort</b> , Ilko Keßler      | 40        |
| <b>Impressum</b>                   | 42        |

EMANZiPATION



# Leonie

14 Jahre, Johanngeorgenstadt

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre, würde ich zum Schutz der Lehrer und der anderen Schüler für dieses Jahr (2020) die Schule schließen, dass alle Weihnachten gesund und munter feiern können.

Das niemand mehr was gegen LGBTQ hat. Ich mein, man muss es nicht mögen, aber man könnte es dann wenigstens akzeptieren. Auch Rassismus sollte man einfach abschaffen, sowie Tierquälerei. Dass es kein Mobbing mehr gibt, vor allen Dingen an Schulen.

Auch wegen Müll sollte man etwas an die Umwelt denken, schließlich ist es unsere Zukunft und wenn wir nichts machen, machen wir uns das selber kaputt.

Man sollte auch etwas an die Armen und Kranken und beeinträchtigten Menschen denken, auch Obdachlose, das etwas gebaut wird für sie, das sie darin leben können und so weiter, das man viele Spenden findet für kranke Kinder oder auch für Erwachsene, die schwere Krankheiten haben.

## *„Das niemand mehr was gegen LGBTQ hat“*

Auch zu Weihnachten würden sich die Kinderheime und Waisenhäuser über Geschenke freuen. Man könnte vielleicht von verschiedenen Läden sich etwas für die geben lassen. Jetzt wegen Corona das bei manchen Kindern etwas zugestellt wird, z.B. Tablets, Laptops unter anderem auch Desinfektionsmittel für jeden Schüler oder auch Masken. Das vielleicht Ferienarbeit schon ab 14 wäre. Das wäre mega cool und etwas mehr Sachen aus Holz damit nicht so viel Plastik existiert.

Auch Tabak, Drogen sollten abgeschafft werden. So was ist furchtbar. Alkohol ist ja noch ok. Und das wäre es erstmal was ich ändern würde, damit die Umwelt besser wird. Wegen Corona werden wir bestimmt auch noch Lösungen finden.

# Julia Vanessa

16 Jahre, Johanngeorgenstadt

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre, würde ich mehr Plätze für Obdachlose in einem Haus mit warmen Zimmern machen, also neue Häuser extra dafür bauen. Ich würde auch für Rassismus hohe Strafen geben, und wenn jemand keinen Müll trennt.

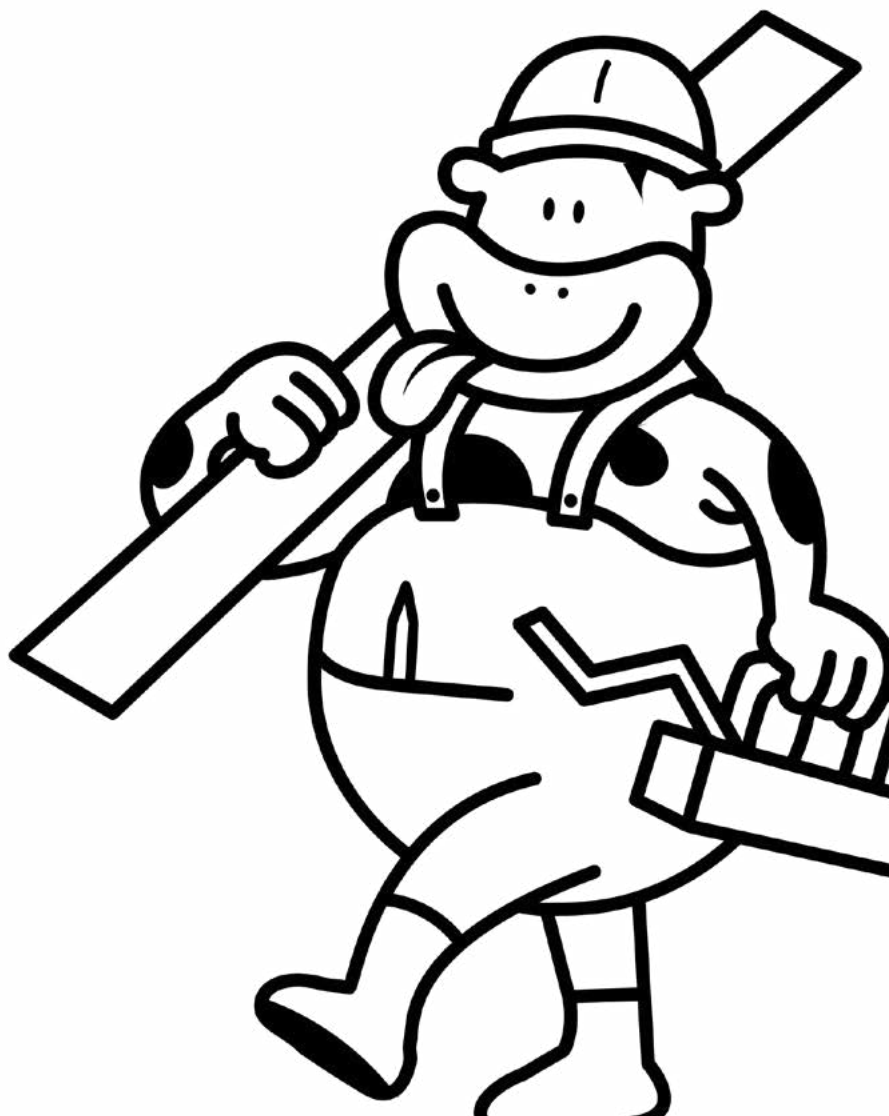
Zudem würde ich auch Tierquälerei und Mobbing strengstens untersagen und jeder, der dagegen verstößt eine Anzeige oder hohe Strafen geben. Ich würde auch todkranken Kindern mehr spenden. Zudem würde ich Drogen und sehr starken Alkohol abschaffen. Auf jeden, der Waffen, Drogen und starken Alkohol bei sich hat, würden hohe Strafen zukommen.

Hasser und Mobber gegen die LGBTQ (Lesben, Gay, Bisexuell, Transgender, Queer), also generell die, die andere Leute wegen ihrer Sexualität mobben; diese Hater sollten hohe Strafen bekommen. Zudem würde ich einführen, dass Alkohol (auch Bier) erst an Leute ab 18 Jahren verkauft wird. Häusliche Gewalt und Vergewaltigung sollten mit 10–15 Jahren Haft bestraft werden. Entführungen, besonders von Kindern (Babys, Kleinkinder, Schulkinder, Teenager) sollten mehr bestraft werden.

# Holly

10 Jahre, Johanngeorgenstadt

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre,  
würde ich die Stadt verändern. Und das Freunde zusammen sein könnten!



# TOLERANZ



# Maria

11 Jahre

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre,  
würde ich mich darum kümmern, dass es in vielen Ländern keinen Krieg  
mehr gibt und dass es mehr Geld gibt für die, die auf der Straße leben.

Ich möchte nicht, dass so viel Müll rumliegt, weil das schädigt die Umwelt  
und die Tiere. Ausländer sollen nicht wegen ihrer Hautfarbe gemobbt werden,  
weil sie sind genau wie wir.

*„Ausländer sollen nicht wegen  
ihrer Hautfarbe gemobbt  
werden, weil sie sind genau  
wie wir.“*

Es soll weniger Alkohol hergestellt werden, weil das ist ungesund. Es soll eine  
Medizin geben, damit nicht ganz so viele Menschen sterben wegen Corona.  
Ich möchte etwas dafür tun, dass Corona verschwindet. Ich hoffe, dass alle  
Menschen gesund bleiben. Ich wünsche, dass mehr Desinfektionsmittel  
hergestellt wird. Ich hoffe, dass alle Menschen sich an die Regeln halten,  
also regelmäßig Hände waschen, lüften, Mundschutz tragen und Abstand  
halten.

# Israel

17 Jahre, Bautzen

Ich heiße Israel und ich komme aus Nigeria. Wenn ich ein Bundeskanzler wäre, werde ich kostengünstige oder kostenlose Gesundheitsversorgung bereitstellen. Ich werde Häuser bauen, Lebensmittel für Obdachlose und Flüchtlinge bieten. Jeder wird eine Chance haben zu arbeiten, um gut für die Familie zu sorgen und sie zu beschützen, egal ob schwarze oder weiße Menschen.

Ich würde die Gehälter und Vorteile aller Leitungsbeamten um 45% reduzieren. Ich würde Kriege beenden und Frieden mit anderen Städten oder Ländern machen. Ich würde viele Dinge billiger machen, damit die Leute es sich leisten können. Ich würde mein Bestes versuchen, die Ausbreitung von Waffen zu verhindern.

Ich würde alle Einwanderer ohne Papiere, die kein Verbrechen begangen haben, arbeiten lassen. Und ich werde mich immer bei den Leuten bedanken, die ich für dieses Projekt gewählt habe.

Das wären meine Wünsche für die Menschen, wenn ich Bundeskanzler würde.  
Euer Israel

**Leon**

8 Jahre, Johangeorgenstadt

*„Wenn ich Bundeskanzler wäre:  
Kein Alkohol und Süßigkeiten!“*



# GERECHTIGKEIT



# Anyias

16 Jahre, Leipzig

Ich bin Anyias und wurde in Misrata/Libyen geboren. Ich wohne mit meinen Eltern und zwei jüngeren Geschwistern seit sechs Jahren in Leipzig.

Da es in unserem Land Krieg gibt, haben meine Eltern entschieden, in ein anderes Land zu gehen. Nach längerer Überlegung und Information fanden wir Deutschland gut. Meinen Eltern gefiel am meisten das Schulsystem, allgemein die Bildung. Als wir in Deutschland angekommen waren und wir dann in einem Flüchtlingsheim wohnten, war es für uns schwierig klarzukommen ohne unsere alten Freunde und Familie. Nach ein paar Monaten wurden mein Bruder und ich eingeschult. Ab diesem Moment wurde es langsam leichter. In der Schule war es erst einmal schwierig, die deutsche Sprache so schnell zu lernen, um uns auch mit unseren Freunden, die wir kennenlernten, unterhalten zu können. Nach einiger Zeit konnte ich von der DAZ-Klasse (Deutsch als Zweitsprache) in die normale Klasse wechseln, zuerst stundenweise, dann ganz. Damit wurde für mich die Schule anstrengender, ich sah sie aber auch als eine große Verantwortung.

## *„Die Lehrbücher müssten lebensnaher sein.“*

Aus der Erfahrung, die meine Eltern und wir Kinder inzwischen gesammelt haben, sind wir der Meinung, dass es in Deutschland doch einiges gibt, was geändert werden sollte. Beispielsweise der Lärm auf der Straße. Deswegen sollten Bahnen nachts nicht mehr fahren und stattdessen die viel leiseren Busse. Unsere Wohnung liegt überwiegend zur Straßenseite.

Meine Eltern gehen seit vier Jahren zu verschiedenen Deutschkursen. Am Anfang durften sie zu keinem Kurs gehen, weil sie erst das Asylverfahren abwarten sollten. Da sich das Verfahren über 6 Jahre hinzog, gab es nur immer mal einige Schulen, die sie trotzdem besuchen durften. Sie haben heute Schwierigkeiten im Sprechen, Schreiben und Verstehen der deutschen Sprache. Nach Erteilung der Aufenthaltserlaubnis im Frühjahr dieses Jahres haben sie die Verpflichtung zum Integrationskurs bekommen. Die Lehrbücher sind inhaltlich nicht in jedem Fall optimal.

Soweit ich gehört habe, haben ca.70% der Flüchtlinge die Prüfungen in der deutschen Sprache, insbesondere des B1 Kurses, nicht geschafft. Aus dem Grund fällt es ihnen schwer, eine Arbeit zu finden. Deshalb müssten die Lehrbücher lebensnaher sein und die Prüfungen dadurch leichter. Es wäre gut, wenn es ein Gesetz geben würde, dass es für die Flüchtlinge, die Asyl beantragt haben, sofort Deutschunterricht gibt, damit sie sich schneller in das Land integrieren können.

*„Es wäre gut, wenn es ein Gesetz geben würde, dass es für die Flüchtlinge, die Asyl beantragt haben, sofort Deutschunterricht gibt, damit sie sich schneller in das Land integrieren können“*

Nachdem mein Vater einen weiteren Kurs abgeschlossen hatte, fing er an zu arbeiten. Er arbeitete für die Deutsche Post und bei DB Schenker. Er kam immer müde und spät nach Hause, deswegen haben wir ihn auch fast gar nicht gesehen, nur am Wochenende. Von meinem Standpunkt aus gesehen sollten es weniger Arbeitsstunden sein, damit die Arbeiter auch eine Chance haben, ihre Familie zu sehen und ihr Privatleben leben zu können.

Für mich als muslimisches Mädchen ist auch wichtig, dass wir unsere Feiertage (Opfer- und Zuckerfest) feiern dürfen und diese Tage für uns alle frei sind. Da ich beim Thema Islam bin, will ich auch über das Thema Kopftuch schreiben. Es betrifft ca. 80% der Kopftuchträgerinnen, dass diese Frauen in manchen Stellen nicht arbeiten dürfen wegen des Kopftuchs. Es ist die Entscheidung der Chefin/ des Chefs. Aus meiner Sicht darf das Kopftuch kein Grund zur Ablehnung sein. Entscheidend müssen die Qualifikation und Bereitschaft sein.

Zum Schluss möchte ich sagen, dass wir trotzdem sehr froh sind, hier in Sicherheit leben und lernen zu können. Meine jüngste Schwester ist gerade eingeschult worden und wird Deutsch später am besten von uns allen können.

Mein Bruder ist auf dem Weg zu einem erfolgreichen Sportler in der Leichtathletik. Und ich werde im übernächsten Jahr mit der Ausbildung zur Kinderkrankenschwester beginnen. Darauf freue ich mich.

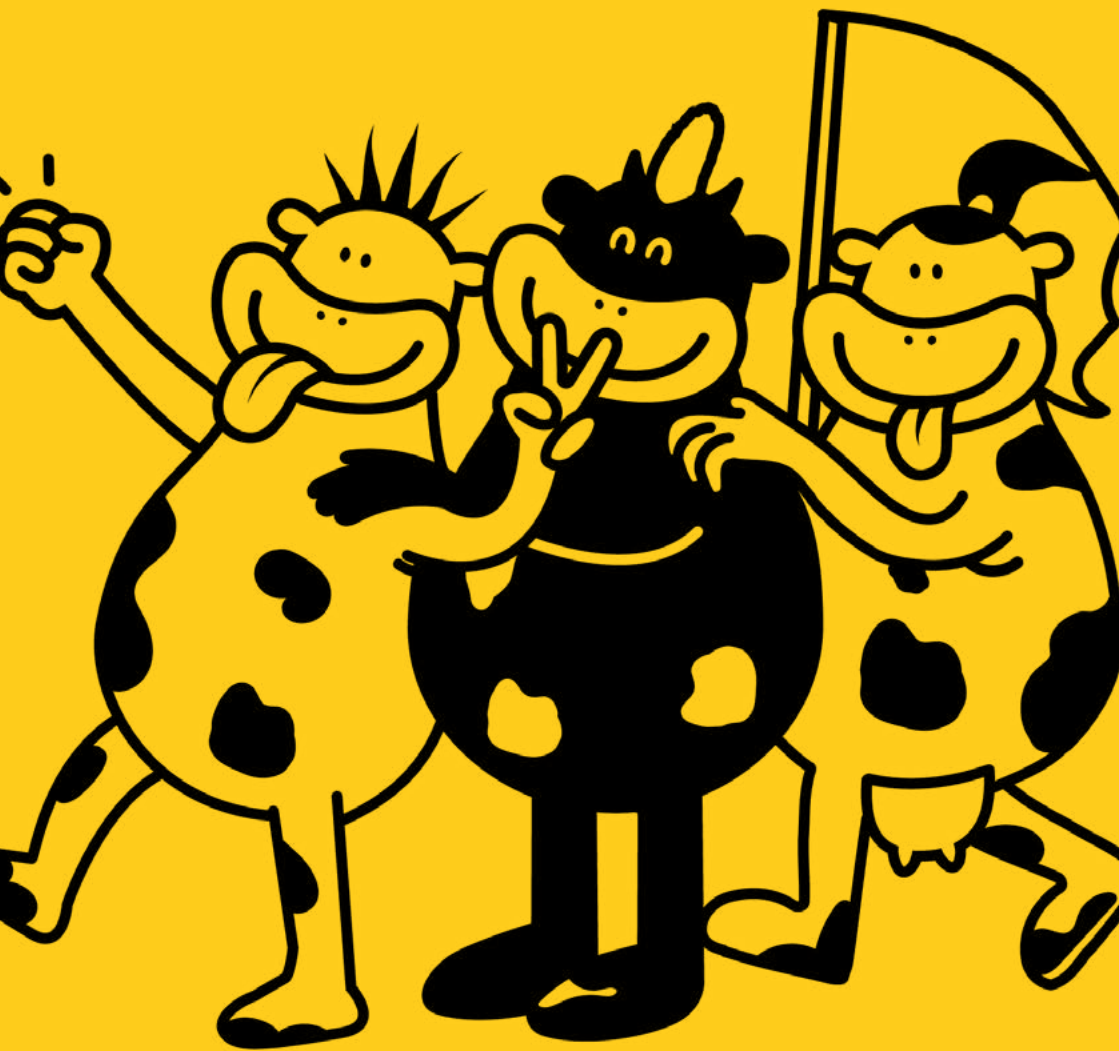
## Amy

13 Jahre, Johanngeorgenstadt

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre,  
wünschte ich mir, dass...

- die Pflegeheime die Menschen, die darin wohnen, zu Ihren Familien lassen.
- es für jede Krankheit einen Impfstoff gibt
- jeder genug Geld hat, das seine Familie genug zum Leben hat.
- es nicht so teuer in den Geschäften ist.
- es jedem auf der Welt gut geht.
- Das Corona bald verschwindet.
- jedes Kind ganz normal in seiner Familie leben kann.

SOLIDARITÄT



## Silvana

12 Jahre, Johannegeorgenstadt

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre,  
würde ich Obdachlosen helfen, dass sie nicht mehr auf der Straße leben.  
Ausländer sollen nicht wegen ihrer Hautfarbe gemobbt werden, weil sie sind  
genau wie wir.

Es soll etwas mehr vegetarisches Essen geben, weil ich nicht will, dass  
Tiere geschlachtet werden und es soll eine Strafe dafür geben für Umwelt-  
verschmutzung, weil die Tiere an dem Müll sterben. Es soll mehr Impfstoff  
geben, dass es andere nicht noch trifft und das Covid- 19 irgendwann nicht  
mehr da ist und die Schulen offenbleiben.

*„...würde ich Obdachlosen  
helfen, dass sie nicht mehr  
auf der Straße leben.“*

# Samantha

11 Jahre, Johannegeorgenstadt

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre, würde ich eine hohe Geldstrafe erlassen, wenn man die Umwelt schädigt, Müll liegen lässt. Ich würde mehr Häuser bauen, damit die Obdachlosen auch irgendwo leben können. Bei Spenden würde ich mehr spenden, weil, wenn die Kinder sterben, haben sie meistens noch einen Wunsch, z.B. nach Paris fahren oder Dove Cameron treffen usw...

Ausländer sollten nicht wegen ihrer Haut-, Haar-, Augen- und Kleidungs-farbe beleidigt werden. Es soll längere Ferien geben. Soviel Müll soll nicht mehr rumliegen, weil das schädigt die Umwelt und die Tiere. Es soll weniger Alkohol hergestellt werden, weil es ist ungesund.

Es sollte eine Medizin geben, damit nicht ganz so viele Menschen sterben wegen Corona. Ich möchte etwas tun, damit Corona verschwindet. Ich hoffe, dass alle Menschen gesund bleiben. Ich wünsche, dass mehr Desinfektions-mittel hergestellt wird. Ich hoffe, dass alle Menschen sich an die Regeln halten also Abstand halten, regelmäßig Hände waschen und das Wichtigste: Mundschutz tragen und immer regelmäßig lüften.

# Evelyn

11 Jahre, Johannegeorgenstadt

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre,  
würde ich Drogen verbieten und den Krieg beenden: also das wir uns nicht  
mehr so oft streiten. Dass das Meer nicht verschmutzt wird und dass es keine  
Tierquälerei gibt.



# GLEICHHEIT



# Maria

15 Jahre, Zwickau

Wenn ich Bundeskanzlerin wäre, dann:

- sollten nach 22 Uhr keine Autos auf den Straßen bis 4.30 Uhr fahren, weil ich möchte, dass die Umwelt geschützt wird und dass wir endlich im Dezember wieder Schnee haben. Ich würde weniger Plastiktüten in den Supermärkten erlauben und weniger Plastik um die Lebensmittel, damit die Straßen dadurch sauberer bleiben.
- wäre mein Wunsch, Alkohol- und Rauchverbot nach 20 Uhr auszusprechen, dann gäbe es weniger Unfälle. Es würde mehr Sportsendungen auf allen Kanälen ab 19:30 Uhr geben, weil ich mich sehr dafür interessiere.
- gäbe es ein Wahlrecht ab 15 Jahren in Deutschland, damit wir Erfahrungen sammeln können und mitbestimmen, was in der Umwelt passiert. Der Mundnasenschutz sollte die ganze Nase bedecken, denn wenn man nicht mal die Nasenspitze bedeckt, würde die Maske gar nicht schützen. Wer das nicht einhält, würde ein Bußgeld von 50 Eur (einschließlich Jugendlichen ab 12 Jahren) bekommen.
- würde ich weniger Fleisch und mehr ungespritztes Obst und Gemüse in den Supermärkten zum Kauf anbieten lassen. Kinder dürften ab 12 Jahren ihren Handyvertrag selbst unterschreiben, das wäre mir wichtig. Ab 23 Uhr sollte man Strom sparen, z. B. kein grelles Licht mehr anschalten bis um 4.30 Uhr.

*„...gäbe es ein Wahlrecht ab 15 Jahren in Deutschland, damit wir Erfahrungen sammeln können und mitbestimmen, was in der Umwelt passiert.“*

- würde ich mehr Privatschulen in Deutschland errichten, denn ich werde an einer unterrichtet. Klimaschulen dürften freitags auf die Straßen gehen und für das Klima kämpfen. An diesem Tag würde keine Schulpflicht bestehen. Klimaschulen würden in Deutschland mehr Geld bekommen, weil sie etwas dafür tun. Schüler dürften Lehrer duzen, das wäre cool. Es gäbe auch längere Weihnachtsferien in Deutschland. Ich fände gerecht, dass der Hauptschulabschluss in der 10. Klasse beendet wird, so wie der Realschulabschluss. Genauso wie 10 Jahre Schulpflicht in Deutschland und Englischunterricht ab der 2. Klasse.
- sollten die Schüler/innen 2021 nach den Weihnachtsferien im 14-tägigen Rhythmus zur Schule gehen, dadurch sollen die steigenden Coronazahlen in Deutschland weniger werden.
- würde ich mehr Sportspielplätze bauen, das wäre nicht schlecht. Es ist wichtig für unsere Gesundheit.

*„...sollten Frauen so viel wie Männer verdienen:  
Gleichberechtigung heißt das  
schöne Wort“*

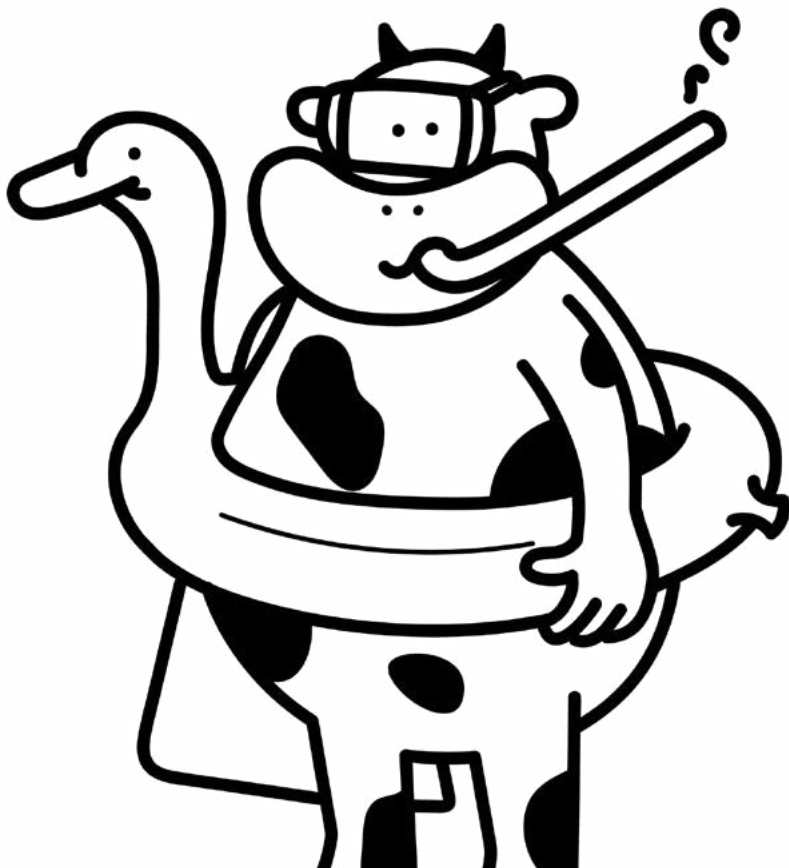
- müssten Kinder ab 12 Jahren ein Bußgeld von 20 Eur zahlen, wenn sie bei Rot über die Ampel gehen oder wenn eine Ampel in der Nähe ist und sie überqueren woanders die Straße. Das gleiche gilt natürlich für Erwachsene, sie müssten dann ein Bußgeld von 50 Eur zahlen. Autofahrer/innen auf der Autobahn dürften dann nur noch 100km/h schnell sein, damit nicht so viele Unfälle passieren.
  - sollten Frauen so viel wie Männer verdienen: „Gleichberechtigung“ heißt das schöne Wort.
  - sollten außerdem Kinderrechte mehr gehört und respektiert werden in der Politik.
  - müsste bei mir jeder ein Bußgeld von 50 Eur zahlen, der Müll auf die Straße wirft oder irgendwo anders hin, was die Umwelt belasten würde.
  - würde ich für freies WLAN in Deutschland sorgen, egal wo man ist.
- Und und und ...

# Amar

9 Jahre, Bad Döben

Ich heiße Amar und ich möchte euch erzählen, wie ich mit 4 oder 5 Jahren nach Deutschland gekommen bin. Zuerst sind wir mit dem Flugzeug zur Türkei gefahren. Danach sind wir mit dem Schiff nach Griechenland gefahren. Dann sind wir mit dem Bus nach Bulgarien gefahren. Danach sind wir wieder mit dem Bus nach Serbien gefahren. Von Serbien sind wir dann nach Ungarn gefahren und von Ungarn nach Österreich. Und seitdem sind wir in Deutschland.

Am 25.11. waren wir dann in Deutschland. Früher lebte ich in Libanon. Ich würde als Bundeskanzlerin einen kleinen Zoo und ein kleines Kinderland in Bad Döben machen. Das Baden im Heide-SPA in Bad Döben soll billiger sein.



FREIHEIT



# Loujan

15 Jahre, Freiberg

Hallo, Guten Tag, Guten Abend,

so grüße ich Sie, wenn sie dies hier lesen und freue mich, dass ich auch was schreiben darf. Denn ich liebe es Geschichten zu schreiben, habe viele Gedichte schon selber geschrieben und freue mich, dass ich die Chance habe das hier zu sagen.

Ich bin die Loujan, ein Mädchen, kein Junge. Ich wollte das mal so sagen, weil viele bei meinem Namen denken, bevor sie mich sehen, dass ich ein Junge bin. Ich lebe jetzt schon seit 5 Jahren in Freiberg mit meiner Familie und meinen kleinen Bruder. Ich gehe in die 9. Klasse und besuche zurzeit ein Musikgymnasium, das ist jetzt mein drittes Jahr dort. Ich spiele und liebe meine Gitarre, es ist meine Leidenschaft. Wenn ich mich schlecht fühle oder gut, sie ist immer da und ich kann mit ihr alles teilen. Manchmal rede ich auch mit ihr, aber alleine, wir wollen ja nicht alle Geheimnisse verraten.

Ich spiele Gitarre, seitdem ich in Deutschland bin, also seit ungefähr 4,5 Jahren. Aber nicht nur das liebe ich. Ich zeichne, male gerne mit Aqua-rellfarben und liebe es Bücher zu lesen, vor allem Tagebücher und Bücher, die viel über Geschichten gehen und Gefühle, also Bücher, die frei sind, deshalb schreibe ich auch selber, wenn ich Zeit habe.

*„...überall Blumen, Rosen aller Art, Olivenbäume und ein Mandelbaum hinter unserem Haus.“*

Ich bin so dankbar hier zu sein, denn meine Familie und ich haben so viel erlebt, was nicht jeder will und nicht haben oder bekommen muss, es ist schrecklich und beängstigend, so dass man sich selber verlieren kann. Aber es stärkt einen, man lernt daraus und wenn nicht, gibt es viele andere Sachen im Leben von dem man lernt, jeden Tag, sogar jede Sekunde lernt man was, egal ob als Kinder oder Erwachsene.

Ich bin im März 2005 in Syrien geboren, ich liebe meine Heimat, tue ich immer noch, aber nicht wie früher, hat sich viel verändert. Ich war ein Dorfkind, wir hatten ein wunderschönes, großes Haus mit einer großen Terrasse und rund um das Haus überall Blumen, Rosen aller Art, Olivenbäume und ein Mandelbaum hinter unserem Haus. Ich liebte den Baum, den der sah wunderschön aus, egal in welcher Jahreszeit. Und ich liebe Veilchenblüten, die weißen, die duften herrlich. Und wir hatten auch in unserem Haus beim Wohnzimmer einen Balkon und davor hatten wir einen Zitronenbaum, 2 Granatapfelbäume und einen Kakibaum. Ich liebte es, jeden Morgen im Sommer aufzustehen, und wenn wir was kochen mussten: kurz zum Balkon und da hängen gelbe Zitronen oder, Kaki zu essen wann ich wollte.

*„Ich will keinen Krieg mehr,  
das bringt uns nichts.“*

Wir hatten in unserem Dorf viele großen Berge und die waren bepflanzt mit allem möglichen Obst und Gemüse: Olivenbäume, Orangenbäume, Tomaten, Gurken, Blumenkohl, Zuckerrohr, Salz, Kletterbohnen usw. Wir hatten an einem Berg ein Schwimmbad, aber aus Stein und das wurde immer mit Wasser befüllt, wenn wir schwimmen wollten und ein Zimmer, da haben wir gegrillt mit der ganzen Familie und das erlebte ich einmal, danach musste ich weg. Es gab auch einen Fluss in den ich immer wollte, aber ich fürchtete mich, aber ich war daran interessiert, was hinter dem Fluss war. Da waren Bäume und dahinter? Aber ich durfte nicht weiter.

Ich ging nur zur ersten Klasse in Syrien, liebte es früh aufzustehen und in die Schule zu gehen auch wenn alles streng ist. Aber nach der Schule dann zur Oma und wenn meine Eltern von Arbeit kommen, dann gab es Gartenarbeit, danach wurde gegessen und Mittagsschlaf gemacht, danach Hausaufgaben und ganz spät am Abend hatten wir fast immer Gäste. Da war's laut, aber ich mochte es, wir haben viel gelacht. Aber es gibt einen Jungen in meinem Dorf, der mochte mich nicht so, weil fast alle mich mochten, der war neidisch auf mich. I

Ich kam manchmal zu seiner großen Schwester und habe mit ihr Kekse gebacken und manchmal hat sie mir Klavier vorgespielt, das mochte ich. Aber der Junge wollte mich nie reinlassen ins Haus. Dann habe ich seine Schwester gerufen und sie ließ mich rein und da war er immer sauer und dann gibt es

noch einen Jungen. Er ist behindert, ist mongolid, die Krankheit, weiss nicht genau wie das heißt, aber auf jeden Fall ging er nicht in die Schule, weil bei uns die Behinderten keine Schule haben, was dumm ist und jeder hat ihn gemobbt und beworfen mit Steinen, also Kinder, weil er anders aussah. Aber mein Bruder und ich nicht, weil das kein Grund ist, er ist ein sehr netter Junge, hat ein gutes Herz und ist lustig.

Ich hatte aber später Angst vor ihm, denn er wurde aggressiv, weil es ihm reichte, dass jeder ihn mobbte, er fing jeden, den er sah, mit Steinen zu bewerfen, aber ich sagte immer, komm Junge, lass es bitte, ich tue dir nichts, alles gut, ich gehe gleich. Und er hat es gelassen. Danach tat er mir nichts, er mochte mich und wollte manchmal mit mir tanzen oder wenn er mich sah wollte er was mit mir machen und kam mir hinterher. Ich mochte die Zeit im Zuckerfest, wenn das ganze Dorf zusammen Kekse gebacken hat oder wenn es so Abende gab, wo wir Süßigkeiten aßen und ein großer Erwachsener Laute spielte und Trommel und jeder hat gesungen und getanzt, aber der ist jetzt Arzt. Es gab auch Zeiten wo wir Granatapfelsaft machten, jeder bekam Bluthände und Arme, das machte so Spaß, aber eines Tages hörte dies alles auf.

*„Unser Vater hatte vor ein paar Tagen unser Kinderzimmer renoviert und wir schliefen nur eine Nacht auf den Betten.“*

Der Krieg fing an, mein Opa als General wurde von Assad gefragt, ob er Krieg mitmacht oder nicht, er sagte natürlich nein, und deshalb durfte er kein General mehr sein, sondern ein normaler Mensch, der auch umgebracht werden kann wie jeder andere Mensch. Wir mussten mitten in der Nacht fliehen und das Haus verlassen. Alles plötzlich, das war das schlimmste was ich je erlebte, wir haben auch keine Kleidung mitgenommen, sehr wenig und nicht mal alle Dokumente. Unser Vater hatte vor ein paar Tagen unser Kinderzimmer renoviert und wir schliefen nur eine Nacht auf den Betten.

Wir flohen nach Libanon, das war schlimm. Wir mussten viele Grenzen überqueren, einen Bach, der eiskalt und tief war, mein Vater musste uns auf seinem Rücken tragen und überall Soldaten mit Armeen anlagen und Gewehren.

Und du hörst Stille, viele Menschen tot, Häuser kaputt, aber immer wieder laufend Bomben. Ich weiß noch: eine Nacht mussten wir in einer Schule schlafen und hatten Angst, dass jeden Moment eine Bombe auf uns kommt, aber ich hatte noch eine Tafel und Kreide neben mir. Einmal musste mein Vater kurz aus einem Auto aussteigen und mit einer Armee reden, er musste Geld bezahlen, damit wir weiterkönnen und wir durften nicht erwischt werden von der Polizei, sonst Gefängnis oder Tod. Ich stellte mir immer wieder vor, diese Menschen im Knast, die hängen, verhungern und mit Ratten da liegen, egal Kind oder Frau.

Im Libanon lebten wir ein Jahr. Weil die Lebensbedingungen auch schlecht waren, meine Eltern konnten zwar arbeiten als Lehrer und ich durfte in die Schule, aber es war nicht gut, das Gehalt reichte nicht und meine Eltern wussten, es gibt dort keine Zukunft für uns. Jedenfalls weiß ich noch, dass ich da von meiner Freundin Läuse bekam und mein Bruder und ich bekamen Masern und Windpocken, das war schrecklich. Deshalb flüchteten wir in die Türkei, wo mein Opa und Oma sind. Wir mussten durch viele dunkle Wälder laufen.

*„Es waren über 40 Leute im Schlauchboot und davon war eine Schwanger und ein Rollstuhlfahrer.“*

In der Türkei waren wir zwei Jahre, ich lernte die Sprache sehr schnell, sie war für mich leicht und ähnlich wie arabisch, aber ich durfte nicht in die Schule, da ich Ausländer bin! Aber Gottseidank: meine Lehrerin der 4. Klasse gab mir einen Test und wenn ich den bestand, wurde ich aufgenommen, aber ich habe geweint, weil ich nicht in die Schule wollte. Ich hatte Angst vor allen und war schüchtern vor meiner Klasse. Aber ich gewöhnte mich daran und bekam Freunde, ich war auch gut in der Schule. Mein Vater hat gearbeitet, aber sehr wenig verdient und arbeitet hart für uns. Manchmal saß ich mit meiner Mama am Balkon und wir warteten bis um 1 Uhr nachts bis er wiederkommt von der Arbeit. Wir hatten Angst, ob was passieren würde. Meine Lehrerin bat uns nach Deutschland zu fliehen und das haben wir getan. Das Schlimmste war für mich von Izmir nach Griechenland zu einer Insel mit dem Fischerboot zu fahren. Ich hatte so Angst vor dem Meer, es war ein tiefes schwarzes Meer und niemand wusste was darunter ist.

Es waren über 40 Leute im Schlauchboot und davon war Eine schwanger und Einer Rollstuhlfahrer. Wir mussten so viele Sachen wegwerfen, mein Tagebuch auf Türkisch und die Geschenke von meinem Onkel, aber was solls, Leben ist wichtiger. Wir wären fast ertrunken, das Boot schleifte an Steinen der Insel und bekam einen Riss, wir wurden nass, die Männer haben die Kinder und Frauen schnell auf die Insel genommen und sie danach, ich sah wie der Boot sank, aber niemand weiß was mit dem Fahrer passiert.

## *„Wir mussten durch viele dunklen Wäldern laufen.“*

Wir kamen an der Insel um 2 oder 3 nachts an, wir mussten auf der Insel schlafen, sonst werden wir erwischt. Alles war nass. Am nächsten Morgen sind wir zum Camp gegangen, da durften wir warten bis wir mit dem Schiff nach Athen können. Es war nicht so schön im Camp, die Toiletten waren so dreckig und es gab kein sauberes Wasser. Was ich nicht höflich fand: als wir ankamen, da wollte sich meine Mama auf einen Stuhl setzen, weil sie erschöpft war und der Mann sagte aufstehen.

Wir warteten am Hafen bis das Schiff kam, da waren so viele Menschen und es war ein großer Hafen. Als ich schlief war es kalt, ich lag im Schoß meiner Mama und schaute mir die Sterne an und dachte mir wann sind wir da? Als das Schiff kam, war es für mich wie Titanic, ein wunderschönes Schiff, aber schon lange nicht wie Titanic, aber ich konnte duschen! Dann liefen wir, fuhren mit dem Bus und Lokomotiven durch Ungarn und Österreich. Ich mochte die Menschen, die uns was zum Essen gaben.

Als wir in Wien waren fühlte ich mich gut, aber die Türken und die Österreicher empfingen uns nicht besonders nett, aber trotzdem danke. Wir gingen zum Zug und fuhren nach Chemnitz, dann wurde wir in Deutschland als Flüchtlinge aufgenommen und sind in Heidenau im Camp gewesen für ein paar Monate. Dann landeten wir in Freiberg. Hier fühlte ich mich sicher, es war alles für mich fremd, aber komischerweise mag ich die Stadt, wir erlebten in Freiberg im Heim noch Silvester. Ich musste sofort zur Schule und fand es gut, dass wenn man nicht in die Schule geht, die Polizei kommt, ich ging in die DaZ Klasse, aber nicht lange, ungefähr 5 Monate und dann besuchte ich die vierte Klasse. Ich war sehr schüchtern, aber traute mich herein, die Lehrerin war sehr nett und ich hatte eine Freundin, die immer für mich da war. Ich schrieb am Anfang nicht so gute Noten, aber dann hat es sich verbessert.

Ich besuchte dann die Musikschule und wollte Gitarre spielen. Dann besuchte ich eine Oberschule, aber die war nicht besonders gut, ich war zwar Klassenbeste, aber ich wurde gemobbt und meine Sachen wurden rumgeschmissen. Ich hielt es nicht mehr aus und wollte auf das Musikgymnasium. Danach war alles viel besser, alle waren freundlich und dachten wie ich, weil alle ein Musikinstrument spielen.

*„Ich finde, in Deutschland sollte jeder eine Arbeit haben und dass die Ausländer die Chance nutzen hier zu lernen.“*

Es macht sehr viel Spaß, wir machen viel Musik und besonders, wenn Konzerte sind, wird es sehr schön. Ich singe auch im Chor. Wir haben Musikkunde, Rhythmik, da tanzen wir und klatschen Rhythmus, dirigieren und Theorie Gehörbildung haben wir auch. Ich fühle mich sehr gut in Deutschland, ich darf meine Meinung äußern, habe eine Krankenversicherung, bekomme Kindergeld und darf in die Schule und irgendwo findet man Freunde.

Ich finde, seit dem ich in Deutschland, habe ich viel Stress, aber ich gehe damit um und denke anders. Aber manchmal gibt es Nächte, wo ich nur weine und an den alten Zeiten denke, manchmal schaue ich mir noch Kinderfotos an. Ich finde man sollte als Ausländer die Kultur zeigen, aber nicht die Religion, denn das ist egal, wir sind alle Menschen.

Wir haben keine Probleme in Deutschland mit den Menschen, wir sind sehr offen und ich finde als Ausländer in Deutschland sollte man die anderen respektieren, da wir hierher durften. Meine Freunde finden es manchmal lustig, wenn sie mich korrigieren in der Sprache, aber ich nehme es ernst. Aber meistens kann ich trotzdem nicht alles sagen, was ich denke in der Schule, den ich denke an meine Klassenkameraden was sie dann denken, fast alle Lehrer haben mich gern und wenn sie mich loben, dann sind manche aus meiner Klasse neidisch oder wenn ich manchmal mehr Zeit bei Arbeiten bekomme, das finden die unfair. Manchmal sagen die anderen, dass Ausländer dumm sind und lachen, wenn man auf eine Frage antwortet.

Manchmal, wenn ich in der Klasse lese, hört niemand zu und alle reden und da fühle ich mich nicht wohl und halte mich zurück. Es gibt aber auch die, die mit uns reden wollen und am Tisch sitzen wollen und unsere Gerichte essen und andere sagen Hallo und gehen weiter. Aber dass alle sich versammeln und tanzen egal wer, so ist es nicht hier.

Ich finde, in Deutschland sollte jeder eine Arbeit haben und dass die Ausländer die Chance nutzen hier zu lernen. Ich finde man sollte auch die Rente einhalten, denn es gibt viele Jugendliche, die arbeiten wollen und man sollte die Arbeitsplätze den jüngeren geben, denn man ist später auch nicht mehr fähig für alles. Noch was, ich würde mehr für arme Leute was tun und die, die Süchte haben, denn die Politiker denken zurzeit nur an Geld und Macht. Frieden und Liebe ist das Wichtigste.

Ich würde auch was für die Umwelt tun, den die Sonnenstrahlen dringen immer mehr in die Erde und wir sollten mehr Energie sparen, weniger Autofahren und mehr Züge nutzen, die Meere sauber halten, denn viele Fische sterben und der Polar verliert mehr Eis wer weiß wenn wir überschwemmt werden. Wir sollten auch mehr Müll sparen und Plastik. Mehr Müll nutzen, die mehrmals verwendbar ist. Ich hätte eine Idee und zwar Instrumente aus Müll zu bauen mit Kindern, die arm sind und nichts zu tun haben. Ich würde auch gerne 1-mal in mein Leben zum All ohne, dass ich Astronaut bin.

## *„Friede und Liebe ist das Wichtigste.“*

Ich würde auch mehr Möglichkeiten für Behinderte erfinden, die nicht alles tun können und dass es eine Woche gibt, wo alles kostenlos ist oder billig, damit auch arme Kinder was sich leisten können. Ich würde mit Menschen reden, die psychische Probleme haben, die stehlen und mit Kindern, die keine Eltern haben. Ich würde mehr die Kinder unterstützen, die für uns alle Kakao ernten und Zusatzstoffe, Farbstoffe in Lebensmitteln verringern. Ich finde zurzeit nutzen Jugendliche die Gärten nicht mehr wirklich zum Anbauen von Gemüse und Obst oder Blumen, sondern wollen da nur Spaß haben und haben da nur Gras im Garten. Ich würde es gerne haben, dass wir mehr über die Zukunft denken und mehr Pläne haben, die wir aber umsetzen. Manchmal ist nur Geld wichtig, aber das bringt uns ja nichts, wir haben so viele Ideen zu sammeln, wir müssen nur Fragen und Antworten und die Ideen umsetzen.

Wer weiß, irgendwann werden wir vielleicht von Schwarzen Loch verschluckt. Ich will kein Krieg mehr, das bringt uns nichts, das will niemand, wir zerstören uns selber oder wollen wir uns zerstören, wenn was ganz Schlimmes passiert, sind wir daran Schuld. Niemand anderes, nicht die Tiere, nicht die Pflanzen, nicht das Universum. Wir entwickelt, löschen viel usw. Ich würde aber die Medien verringern, sie beeinflussen uns sehr.

Viele Jugendliche sind süchtig nach Handys, sie kennen das bestimmt. Ich würde mich auch mehr für Wäldern einsetzen, denn viele Bäume werden zerstört, sie sind aber wichtig für uns, sie geben Sauerstoff ab. Also bitte keine Feuer mehr.

Ich würde euch noch gerne meine Ballade zeigen, die ich selber geschrieben habe. Ich heiße da aber nicht Loujan, sondern Jasmin, es geht um meine Flucht.

# Die Flucht durch das Schwarze

*Zum morgigen Sommerlicht,  
zu diesem rauen Wind  
schaut Jasmin aus ihrer Sicht.  
„Ach, was hat Krieg für einen Zweck.  
Wie dieses schöne Dorf und Land vergeht,  
der Körper in Grab, die Seele verweht.“*

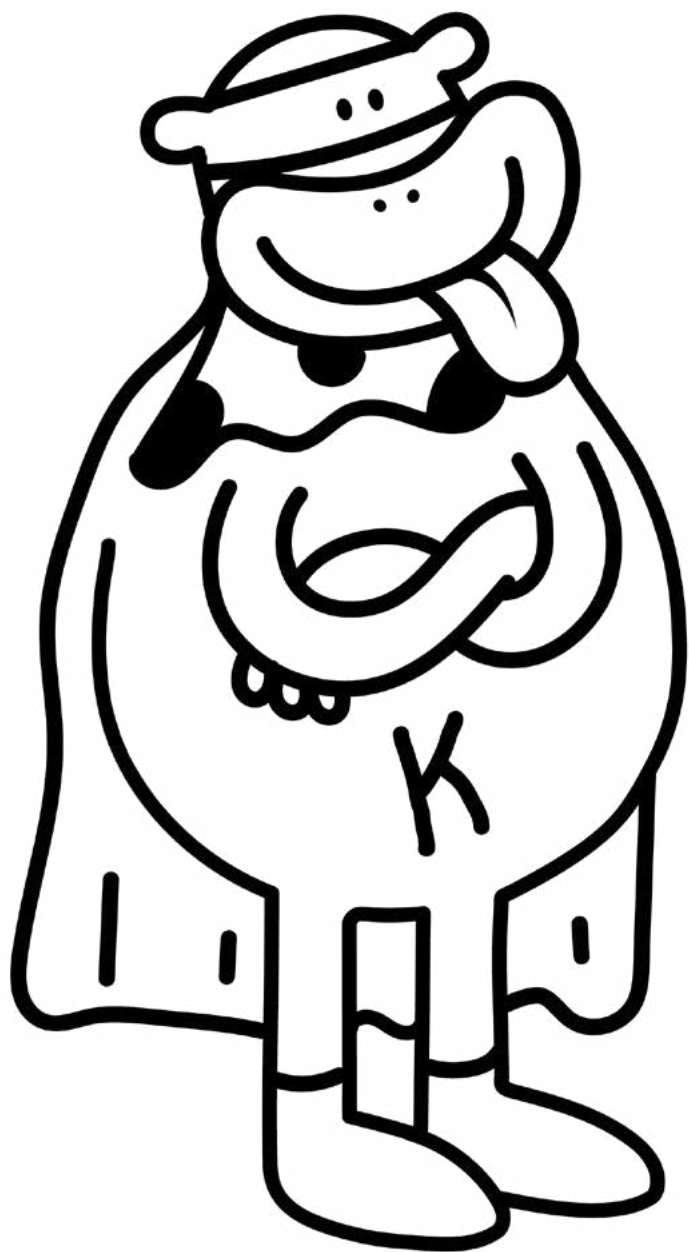
*Mit Vater, Mutter, Bruder durch den Fluss,  
Jasmin mit Angst, mit Bangen,  
wie jeder ins kalte Wasser muss.  
Nicht ertrinken, in Gedanken gefangen,  
nicht ertrinken, Leben ist das Verlangen.*

*Im Dunkel des Waldes  
lauf ich im stürmenden, pfeifenden Wind.  
Aus dem hellen, goldenen Bach,  
trank ich, fühlte mich trotzdem schwach.  
Am Wege die Menschen hinter dem Gitter,  
wie tote Bäume still und bitter.  
Ach Gott wir sehen alles, leben noch,  
wir sind geschützt von Engeln doch.*

*Kräftig rauschen Wind und Meer,  
am Meeresufer, Beutel leer.  
Die verlorenen Blätter am Wegesrand,  
Die verlorenen Träume im Brand.  
„Im raschen Zug sehet das finstere Land.“*

*Die hübsche, schöne Erde  
verschwindet im Feuerwind.  
Ich wünsche, mir es werde  
bald gut für Frau und Kind  
„Wo sind wir? Wo die Herzen sind!“*

*„Ist alles nur eine Geschichte,  
ist alles nur ein Gedicht?  
Es ist meine Geschichte  
ich frage den Wind?“  
Vielleicht glaubst du es nicht.*



UND.., WAS  
WÜRDST  
DU TUN ?

ZEIG UNS  
DEINE IDEEN!

Besuche uns auf Instagram und poste uns deine Ideen!

#BUNDESKANZLER





*Ilko Kessler  
Leiter Fachbereich Migration Flucht und Inklusion  
AWO Landesverband Sachsen e.V.*

# Nachwort

*Ilko Keßler*

Die Erstellung der Broschüre ist im Kontext der Migrations- und Flüchtlingsarbeit der AWO Sachsen zu betrachten.

An 45 Standorten leistet die AWO Migrationsarbeit in Sachsen.

Unsere Kolleg\*innen betreuen seit Anfang der neunziger Jahre Menschen, die in Sachsen eine neue Heimat gefunden haben. Jährlich werden mehr als 600 Einzelpatenschaften vermittelt. Vielfältige Formate sorgen für ein breites Angebot für z. B. Jugendliche, sich direkt und produktiv einzubringen.

Es werden Ideen für die gemeinsame Zukunft vor Ort und im größeren Umfeld entwickelt und mit viel Spaß und Eifer die praktische Umsetzung organisiert. Politik wird erlebbar und Demokratie mit all ihren Unwägbarkeiten als einzig sinnvolle Form des Aushandelns von unterschiedlichen Meinungen und Konzepten greifbar gemacht. Junge und Alte, Gesunde und Beeinträchtigte, oder Land und Stadt begreifen sich nicht als Gegensätze sondern als unverzichtbare Teile eines Gesamtbildes.

Indem wir Anderssein nicht als Herausforderung, sondern als unabdingbare Ergänzung, als Weiterentwicklung des Ganzen begreifen, werden wir die darin liegenden gesellschaftlichen Potenziale erkennen und nutzen können. Die AWO Sachsen, als deren Landesreferent für Migration ich seit vielen Jahren in genau diesem vielfältigen und sich ständig wandelnden Themenfeld unterwegs bin, wird sich, gemeinsam mit dem Landesjugendwerk der AWO Sachsen, dieser Herausforderung weiterhin mit großem Anspruch stellen.

Mein Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen sowie allen ehrenamtlichen Mitwirkenden für dieses gemeinsame Miteinander.

*„Wenn ich Bundeskanzler\*in wäre“*

Projekt Bürgerschaftliches Engagement  
der Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen e.V.  
in Kooperation mit dem Landesjugendwerk der AWO Sachsen

**Herausgeber:**

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Sachsen e.V.  
Devrientstraße 7  
01067 Dresden  
Tel.: 0351 84704-0  
E-Mail: [landesverband.kontakt@awo-sachsen.de](mailto:landesverband.kontakt@awo-sachsen.de)

**V.i.S.d.P.: Ilko Keßler**

**Redaktion:** Henning Schumann, Sven Scheidemantel, Eileen Berger

**Satz:** Oliver Friebe

**Illustrationen:** Oliver Friebe

**Druck:** Union Druckerei GmbH



Landesverband  
Sachsen e.V.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltses.



Geleitet durch:  
STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND GESELLSCHAFTLICHEN  
ZUSAMMENHALT



WIR DANKEN  
ALLEN  
BETEILIGTEN  
KINDERN UND  
JUGENDLICHEN!

